

Das Dilemma unseres Daseins
Kann Philosophie helfen?

Dieses Buch

Es ist doch ein Fakt, dass wir geboren werden und dann irgendwann sterben. Die Hauptfrage ist doch, was machen und veranstalten wir dazwischen, was wir Leben nennen? Werden wir geleitet von Althergebrachtem? Haben wir eigene Ideen? Gefallen uns Traditionen der Generationen vor uns? Passen wir uns an oder brechen wir aus? Eins jedenfalls haben wir alle gemeinsam als Menschheit. Wir wollen in Frieden leben und keinerlei Ängste, Furcht, gar Hunger oder Krieg erleben. Bemühen wir uns wahrlich genug darum? Kann uns Philosophie helfen? Gibt es Wahrheiten? Haben sich Grundelemente der Vernunft gewandelt? Nutzen wir unseren Verstand wirklich zur Abwendung dessen, was uns schadet? Fragen über Fragen. Wie die Philosophie es uns nennt, sind wir immer auf der Suche nach Antworten.

Viel Spaß beim Lesen.

Manfred Behrendt

***„Wissen verwandelt Fragen in Antworten.
Weisheit verwandelt Antworten in Fragen!“***

(Karl-Heinz Karius)

Ich bedanke für mich für die Reaktionen über meine Bücher aus einem Lesekreis in Wien (A) unter der Leitung von Lara Lastin.

Manfred Behrendt

DAS DILEMMA
UNSERES DASEINS
Kann Philosophie helfen?

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2018

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-302-3

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild: Ausschnitt aus „School of Athens“
von Raphael (1483 bis 1520) - (gemeinfrei)

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

16,00 Euro (D)

„Ein Freund ist ein Mensch,
vor dem man laut denken kann“

Ralph Waldo Emerson
(1803-1882)
amerik. Schriftsteller und Philosoph

„Ich schlief und träumte,
das Leben sei Freude.
Ich erwachte und sah,
das Leben ist Pflicht,
ich tat meine Pflicht,
und siehe,
die Pflicht ward Freude“

Rabindranath Tagore
(1861-1941)
Indischer Dichter und Philosoph

INHALT

| | |
|--|-----|
| Einführung..... | 9 |
| Was ist eigentlich Philosophie? | 40 |
| Philosophie als Wissenschaft? | 53 |
| Die Philosophie des Geldes | 60 |
| Widersprüchlichkeiten | 71 |
| Die Vernunft – Der Verstand | 88 |
| Religionsphilosophie | 119 |
| Wer war Nietzsche?..... | 129 |
| Nietzsches Schwester Elisabeth Förster..... | 132 |
| Nietzsches Werke | 136 |
| Der oftmals falsch verstandene Nietzsche | 146 |
| „Wenn du zum Weibe gehst, vergiss die Peitzsche nicht!“ | 158 |
| „Gott ist tot“ | 163 |
| Langeweile ist Windstille der Seele | 174 |
| Angst essen Seele auf | 182 |

| | |
|---|-----|
| „Wenn man lange in einen Abgrund schaut, schaut der Abgrund auch in dich hinein“ | 197 |
| Die „Verbesserer“ der Menschheit..... | 210 |
| Die Zukunft der Menschheit..... | 225 |
| Die Zukunft der Philosophie..... | 263 |
| Ein Fazit..... | 267 |
| Bücher von Manfred Behrendt | 271 |

EINFÜHRUNG

Es ist eigentlich unmöglich, die Geburt und irgendwann den Tod als Dilemma zu bezeichnen. Ein Dilemma ist eine gewisse Zwangslage. Eine Schwierigkeit, zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen. Der Schriftsteller Günter de Bruyn (geb.1926) griff in einem Buch die Geschichte des persischen Philosophen Al-Ghazali (1058-1111) von Buridans Esel auf. Ein Esel stand zwischen zwei nahrhaften Haufen Fressbarem und konnte sich nicht entscheiden, von welchem er fressen soll. Er verhungerte. Ist es nicht oft so im Leben? Wir haben keinen Einfluss darauf, dass wir geboren werden. Wenn es „geschehen“ ist, wissen wir später, dass es auch ein Ende gibt. Dann beginnt ebenso eine Wahl. Soll es gut sein? Lass ich es einfach geschehen und solche Dinge? Es ist nicht einfach. Daher ist doch die Frage *„was wir dazwischen machen“* eine gute wichtige Frage. Ich möchte mit diesem Buch nicht überfordern, da wohl bei den meisten Menschen zuviel Respekt oder auch unbewusste Gleichgültigkeit für die Philosophie vorhanden ist. Ich finde, die vernünftigste Definition, was eigentlich Philosophie ist, diese:

„Philosophie ist der Versuch des Menschen mit der Methode des Denkens seine Existenz, die von ihm wahrgenommene äußere Welt und sein eigenes Inneres zu erklären“

Es gibt mehrere Definitionen. Ich versuche, dies noch zu erläutern und bin überzeugt, dass die Philosophie bei Hauptfragen helfen kann. Was meine ich? Eine Idee hierzu:

***„Wir haben auf der Erde das Licht angeknipst.
Lassen wir es niemals ausgehen durch unsere eigenen Fehler“***

Es ist doch einfach so, dass wir in diese Welt hineingeboren werden. Wollten wir es? Was kommt auf uns zu und was bedeutet es, was wir Leben nennen? Nach den ersten Jahren werden sofort Grundelemente des Daseins wie essen, schlafen, trinken und Wohlfühlen als Baby verändert. Wir wissen ja nicht, in welche Familie wir hineingeboren wurden. Es ist gut so, kann aber zum Problem werden. So seltsam es sich anhört. Arm, reich, welchen Glauben und solche Dinge. Wir werden geprägt durch diese Umstände, wenn wir es so nennen dürfen oder können. Da beginnt es als denkender und handelnder Mensch mit dem, was ich meine mit „*Wir werden geboren, wir sterben! Was machen wir dazwischen?*“ Dazwischen sind es vielleicht 80 bis 90 Jahre. Es ist doch sehr wichtig, was wir dazwischen machen. Fragen über Fragen. Wohin wollen wir, wogegen sind wir, woher kommen wir, was wollen wir hier, schwimmen wir mit, in welche Gesellschaft sind wir hineingeboren worden? Werden eigene Ideen anerkannt, abgeschmettert, können wir unser ICH verwirklichen oder bewahren? Es kann jedoch nicht sein, dass, wenn es uns nicht gut geht, dass wir zu Gott beten, damit es besser wird. Tragen dies sogar an unsere Kinder weiter und drängen unser ICH zur Abänderung ins Abseits. Schlimm ist es auch, wenn wir unsere „Schweigespirale“ weiter tragen und es als Erziehung betrachten. Nicht so einfach alles. Fragen über Fragen. Das Hauptproblem ist doch, dass wir die Welt um uns herum nicht mehr so wahrnehmen, wie sie uns begegnet. Wir sehen sie meistens so, wie die Medien sie uns vorgibt. Mord, Totschlag und nur Probleme. Es ist wichtig, unser ICH für uns als Person und gleichsam auch für die Gesellschaft in Einklang zu bringen. Eine Lebensaufgabe, die uns auch oft verzweifeln lässt. Ist es nicht meistens so, wie ein kleiner Test beweist, den jeder machen könnte. Wir gehen morgens aus dem Haus, kehren abends wieder und meistens ist nichts passiert. Glauben wir jedoch den Medien, dürften wir gar nicht mehr aus dem Haus gehen und nur noch mit der Bettdecke über dem Kopf den Tag verbringen. Trotz allem passieren nun mal viele Dinge auf der Welt. Sie berühren uns, sind aber doch irgendwie weit weg. Ich möchte nichts verniedlichen, wir tun jedoch so, als wenn

die Medien unser Hirn beherrschen. Der französische Dramatiker Jean Anouilh (1910-1987) nannte uns hierzu:

***„Die Dinge sind nie so, wie sie sind.
Sie sind immer das, was man aus ihnen macht“***

Genau daran, wie wir denken sollten, haben die Medien enormen Einfluss. Man sagt sogar großspurig ... unsere Medien sind ohne politischen Einfluss. Ob wir uns jemals bewusst angewöhnen können, Spezialisten für Stimmungskorrekturen zu werden? Wenn wir das könnten, benötigten wir kaum Psychologen. Wäre das nicht eine Idee für ein Schulfach ab der 6. Klasse? Ich möchte einen Spruch als sehr wichtig herausfiltern. Der amerikanische Schriftsteller und Philosoph Ralph Waldo Emerson (1803-1882) gab uns auf den Weg und ich wiederhole ihn:

„Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann“

Es ist erwähnenswert, dass dieser Ralph W. Emerson ein Kritiker des Rationalismus (lat. ratio Vernunft) und Verfasser des 1875 nachdenkenswertem Werk *„Gesellschaft und Einsamkeit“* war. Lest es mal. Man ist erstaunt, was auch jetzt noch zutrifft. Im Moment sind wir erstaunt. Wie kann man die Vernunft kritisieren?. Genau dieses ist es doch. Was ist Vernunft? Wer gibt uns vor, was vernünftig ist? Der amerikanische Journalist Ambrose Gwinnet Bierce (1842-1914) sagte nachdenkenswert:

„Vernunft: Hang zum Vorurteil“

Ist es oftmals so? Auch dies hat mit Freunden zu tun. Wir übernehmen und handeln. Haben wir nicht dennoch „viele Freunde“, vor denen wir uns nicht trauen, laut zu denken? Es sind trotzdem Freunde. Dann haben wir die Chance, unser „Denken“ auch mal umzudenken. Ebenso auch in der großen Politik. Wir müssen umdenken im Energiewandel.

Alle sagen, Windräder sind prima. Keiner will sie jedoch in seiner Nähe haben. Oh je, sie machen Krach und schon werden Schilder gemalt und man geht auf die Straße. Dies ist nur ein kleines Beispiel. Was ist nun Vernunft und wer entscheidet? Wir diskutieren jahrelang, nennen es Demokratie, geben sehr viele Steuergelder für Gutachten aus und manchmal wird entschieden für das, was vor Jahren als Idee hervorgebracht wurde. John F. Kennedy sagte uns hierzu etwas Wunderbares:

*„Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt,
wo die anderen erst einmal reden“*

Vieles wird zerredet. Es ist traurig und oft finanziell für die Steuerzahler eigentlich unvertretbar, dass eine einleuchtende Idee zur Verbesserung des Daseins nichts bedeutet ohne Gutachten für sehr viel Geld. Beginnt hier versteckte Korruption, Vetternwirtschaft oder Lobbyismus? Politiker sollten mal die vielen Stiftungen unter die Lupe nehmen. Dort „verschwinden“ mehr Gelder, wie der Staat „im Säckl hat“. Das wahrlich Schlimme ist, dass sich politische Parteien angewöhnt haben, nicht über den Sinn und Zweck einer Idee nachzudenken, sondern Gegenargumente sammeln, da diese gute Idee nicht aus ihren Partei-Reihen kommt. Ekelhaft. Noch schlimmer ist, unter dem Deckmantel der Demokratie haut keiner dazwischen. Jeder kennt Beispiele, behaupte ich mal. Ich möchte etwas ohne Kommentar nennen. Wir sprechen oft von schwarzen Zahlen oder Nullschulden des Staates usw. Wussten sie, dass die Goldreserven der BRD soviel wiegen wie 643 Elefanten. Ein Elefant wiegt ca. 5 Tonnen und der Goldkurs schwankt. Nun gut, uns geht es ja gut. Wann kommt der Zeitpunkt, dass das in Geld umgerechnete Gold dem Volk zugute kommt? In vielleicht 15 Generationen nach uns? Gibt es uns dann noch als Spezies Lebewesen Mensch? Ob in den Reserven noch Nazigold ist? Oh je. Ich habe das nur genannt als irgendwie etwas Interessantes. Was ist z.B. hiermit? Jeder von uns kennt den Spruch und äußert ihn auch bestimmt öfter.

„Früher war alles besser“

In vielen Dingen mag man ja recht haben. Wenn wir jedoch weiterdenken, stellt sich da nicht folgende Frage? Also ist doch das, was wir heute machen, in vielleicht 20-50 Jahren gut, wenn wir dem Spruch glauben schenken können. Wird man durch diesen Spruch nicht irgendwie pessimistisch oder doch gar optimistisch? Warum ärgern wir uns also heute, wenn es in ein paar Jahrzehnten als gut erscheint? Stimmt etwa dieser Spruch nicht? Keiner weiß jedoch, was Vernunft ist. Es wird oftmals in einem geschlossenen Gebiet als Land oder Staat sogar verschieden definiert. Wir sollten es als Aufforderung nehmen, in diesem Heute vernünftig handeln, damit dieser Spruch gut bewertet werden kann. Hören wir uns also zu, auch wenn ein Freund kritisiert. Wir haben doch diesen Fakt verlassen, was ein Freund ist, da wir kaum negatives hören wollen. Ein Freund ist doch wirklich nur ein Freund, der uns unmissverständlich eine gewisse „Wahrheit“ sagt und auch zuhört, was wir ihm zu sagen haben in gewisser Härte. Auch wenn es weh tut und wir genauestens wissen, dass es keine absolute Wahrheit gibt. Es gibt sie kaum. Halten wir uns doch bitte daran, was uns der dt. Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) nannte:

„Die Wahrheit hat Zeit, denn sie hat ein langes Leben“

Genau das ist Philosophie. Dieses ewige Suchen. Dazu gehört auch dieses laut denken. Dieses „laut denken“ vermeiden wir doch meistens, da wir ein äußeres, inneres und sehr geheimes ICH besitzen. Wir äußern nicht, was wir denken. Im stillen Kämmerlein grummeln wir vor uns hin. Wir denken unseren Teil, leider auch gegenüber Freunden. Wir wollen sie nicht verlieren und sie sollen nicht böse auf uns sein. Es wäre gut und es ist nur ein Gedanke den der römische Kaiser Mark Aurel (121-180 n. Chr.) uns hinterließ. Er meinte und recht hat er, dass jeder ein Buch schreiben sollte mit dem Titel *„Ein Buch über mich selbst“*. In

dem Sinne keine Autobiografie, sondern Gedanken äußern. Auch die im stillen Kämmerlein. Stimmt es etwa nicht, dass, wenn wir etwas aufschreiben sehen wir nicht mehr so grummelig auf die Welt, da wir ja etwas ... heraus gelassen haben? Es ist ein Weg auf der Suche nach uns selbst. Ebenso erwarten wir von anderen auch nicht die grundlegenden Gedanken über uns. Negatives mögen wir nicht. Irre ich mich? Was ist heute? Die „Medienrevolution“ in allen Köpfen denkt doch mehr darüber nach, was uns Menschen trennt, ohne bzw. nur am Rande explizit in den Vordergrund zu treiben, was wir gemeinsam besitzen und was wichtig ist für „unser Überleben“ als eigentlich doch erfolgreiche Spezies Lebewesen. Die Medien indoktrinieren uns Meinungen, die sogar als Wahrheiten „verkauft“ werden. Es gefällt uns. Wichtig ist doch nur, wie es „verpackt“ wird. Passt es zu unseren Gedanken, nehmen wir es sehr gerne auf. Sehr oft ist es unwichtig, ob wahr oder unwahr. Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard (1813-1855) nannte uns hierzu:

***„Wer zu lange ein Auge zugeedrückt hat,
wird erstaunt sein, wenn ihm beide plötzlich aufgehen“***

Genau dies trifft für jeden Menschen zu. Dieses kann schnell passieren oder ist gar ein schleichender Prozess. Ohne Medien ist es aber „langweilig“. Aufpassen sollten wir aber. Sie lenken uns oft von dem ab, was wir gemeinsam auch wollen. Stecken also Wahrheiten irgendwie in der Krise? Was früher wahr war, wird heute infrage gestellt. Nur ein Beispiel. Außer im Buddhismus gab es nur Mann und Frau. Nun gibt es plötzlich ein drittes Geschlecht. Was nun? War alles falsch, was früher genannt wurde? Dieses andere Geschlecht, das dann wohl intersexuell genannt ist, wird Fakt und in Gesetzen verankert. Wir sind also mit unseren Wahrheiten erweiterungsfähig. Es ist sehr wichtig, dieses Erweiterungspotential durch diverse Gedanken und Veränderungen der Realitäten. Was wird wohl noch alles kommen? Es ist gut so. Also, besonders die Kirche und jeder Einzelne von uns muss umdenken und

nicht festhalten an uralten Schriften und insbesondere an altem Denken. Hier hilft der Anschluss an die Philosophie als Erweiterungsfaktor. Es ist modern geworden, mal für ein oder zwei Wochen in ein Benediktinerkloster zu gehen. Mal „in sich gehen“, sagt man. Der Slogan „*bete und arbeite*“ muss doch wohl überdenkenswert sein. Wo bleibt hierbei der Wunsch des Menschen nach Freude im Leben? Kann wahrlich beten und arbeiten eine Erfüllung sein? Ich weiß nicht. Das Leben läuft doch an uns vorbei. Wir „gucken“ dort mal rein, finden diese Leute in ihren Gewändern wohl prima und toll. Möchten wir jedoch so leben wie diese Leute? Nein, es ist entgegen unserem Dasein. Wir wollen uns doch zuklatschen beim Leben. Es soll gut sein, dieses Leben auf diesem Planeten. Nehmen wir den einleuchtenden Satz:

„Mit nur einer Hand kann man nicht klatschen“

Also allen zuhören, vieles aufnehmen und einarbeiten in den Fluss oder Rolltreppe des Lebens. Dann können wir uns in Freude mit beiden Händen zuklatschen, da wir die einzige Spezies Lebewesen sind, die sich beim Leben sehr bewusst zusehen kann. Wir können jede Minute unseres Lebens bewusst aufnehmen, auch analysieren. Sir Winston Spencer Churchill (1874-1965) den wir als sehr einflussreichen Gegner Hitlers und auch als Nobelpreisträger für Literatur kennen, sagte einmal „*Man kann mit einem Täter nicht vernünftig reden*“. Ein Spruch, den wir einordnen sollten. Besonders die Erkenntnis, ob wir vernünftig mit ihm reden können. Zeigen wir Härte oder nehmen wir es auf? Zeigt es sich jedoch heute nicht gerade, wo solch viele Probleme und kriegsrische Auseinandersetzungen sind, dass wir sogar mit denen sprechen sollten und auch müssen? Könnten wir nicht auch im Sinne der Philosophie und eines anstrebendem gutem Leben von denen lernen und ergründen, warum sie so sind? Schwierig. Wir wollen einfach nicht wahrhaben, dass es böse und schlechte Menschen gibt. Genau wie Armut; wir wollen diese Dinge nicht in unserer Nähe haben und schalten weg, dass es dieses gibt. Nehmen wir doch einmal diesen unsäglichen Streit, der

zum Politikum geworden ist, was einige „Tafeln“ zur Versorgung Bedürftiger gemacht haben. Sie haben Flüchtlinge, die sich nicht benehmen können, ausgesondert. Ja, warum denn nicht, es gilt doch ein Hausrecht. Verweisen wir denn nicht auch Leute zu Hause zur Tür, die sich nicht benehmen können oder ... lassen sie erst gar nicht rein? (diesen Satz bitte nicht so ernst nehmen) Der Streit um den Begriff Armut ist entfacht in dem Ausmaße, dass es überlegenswert wird, ob Arbeit noch attraktiv ist, wenn man ohne je arbeiten zu gehen vielleicht nur 200 Euro weniger in der Tasche hat und Lebensmittel von der Tafel holt. Es ist ein wichtiges Thema. Andersherum sollte man nicht außer acht lassen, das die Tafel in dem Sinne ebenso ein Beweis für die Absurdität des Geld-Verdienen-Systems im Ursprung war. Lebensmittel werden mit einem Verfallsdatum versehen, damit es weg geschmissen und neu gekauft wird. Diese weg geworfenen Lebensmittel sind immer noch nahrhaft, wurden eingesammelt und an Bedürftige verteilt. Der Ursprung der Tafeln hat demnach leider eine neue politische Dimension bekommen. Wir lassen zu, dass neue Bürger frech werden können. Wenn jemand aufsteht und sagt, dass er sich benehmen soll, wird er sofort Nazi genannt und Rassist. Das ist sträflich und schafft Gräben. Wir erleben doch, dass 15 junge Neubürger kommen, aggressiv alle Tische abräumen, Helfer und ältere Bürger weg drängen, in ihre Wohnstätte gehen und dies dort verkaufen. Am nächsten Tag dasselbe Spiel. Politiker sagen dann, es sind Einzelbeispiele, die nicht verallgemeinert werden sollten. Irgendwie haben alle Recht. Ich lebe ja meistens in der Türkei. Wenn ich diese kleinen Fragmente im Fernseher sehe oder hier mit Betroffenen spreche, die das in Deutschland erlebt haben, sträuben sich mir die Haare und ich denke folgendes. Wenn ich auch nur im Ansatz das tun würde, was man so hört, undenkbar in diesem Land und das ist gut so. Bin ich nun mit diesem Statement ein Nazi? Also, bleiben wir doch lieber feige und schweigen. Tun wir unseren Enkelkindern einen Gefallen damit? Es ist ein Thema, welches bewertet werden muss und nicht als „Randerscheinung“ gesehen wer-

den darf. Nun gut, ich bin abgewichen. Habe ich jemanden verärgert? Nun weiter.

Wäre es nicht Aufgabe des jeweiligen Bildungssystems, schon im Kindesalter die Philosophie in seiner Vielfältigkeit zu erläutern, damit alle neugierig auf das Leben bleiben und auch einordnen können? Ist es denn wirklich sehr hart, wenn man sich in Ratesendungen wundert, dass viele zwar wissen, welche Schuhgröße Elvis Presley hatte, welche Unterhose Britney Spears trägt oder wie die Kinder von einem Fußballer heißen? Jedoch nicht wissen, wer Adenauer, Nietzsche, Sokrates, Heidegger, Platon, Kant oder Hitler war? Das Seltsame ist aber, wie stolz als intelligent geltend man oft aus dieser Sendung hinausgeht, wenn man eben nun mal dies mit solchen wahrlich nebensächlichen und unsinnigen Dingen über Künstler weiß. Irre ich mich und muss mich entschuldigen? Wir müssen doch Realitäten ins Auge sehen können und auch wollen. Ist es nicht Realität, dass „hinten“ immer jemand herunterfällt? Ob er es will, nicht anders kann oder nicht fähig ist. Auch die müssen wir auffangen. Als Metapher und das Wort Unkraut nicht so ernst nehmen, sagte uns die amerikanische Schriftstellerin Ella Wheeler Wilcox (1850-1919)

„Ein Unkraut ist nichts anderes als eine ungeliebte Blume“

Ich denke nicht, dass es biologisch gemeint ist. Es ist eine schwierige Aufgabe, verbohrt Meinungen, die auch schädlich sind für die Gesellschaft, in dem Sinne so zu sehen, dass wir sie als „Unkraut“ ausgrenzen und nicht mögen. Wir, die dieses ausgrenzen und publizieren, sind wir denn wahrlich „Blumen“? Wir werden nie gleichen Schrittes gehen können. Lassen wir es also zu, dass die Philosophie helfen kann. Allgemein sagt man:

„Philosophie ist die Wissenschaft von der Liebe zur Weisheit“

Sind wir nicht alle Weisheitssuchende? Genau das ist es doch. Wir müssen verstehen, neugierig zu sein, ebenso erkennen und im Hirn begreifen, keine Angst davor zu haben, dass wir auch scheitern können, was dann letztendlich auch zur Verbesserung führen kann. Scheitern ist sehr wichtig für die Entwicklung von uns als Individuum und als Gesellschaft. Es verblüfft, jedoch haben wir ein verdammtes Recht, nicht alles zu wissen. Mögen wir uns überhaupt vorstellen, alles zu wissen? Es wäre traurig, denke ich. Nachdenken über alles, das ist es. Was ist Weisheit? Weisheit ist einfach ein Verständnis von Zusammenhängen und die Herausforderung, die schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren. Ist diese Weisheit immer in der Nähe einer gewissen Wahrheit? Nein denke ich, eine absolute Wahrheit gibt es kaum. Irre ich mich? Das Gehirn ist und bleibt hungrig. Als ZEN-Weisheit sollten wir dieses aufnehmen, um zu verstehen, was ich meine mit dem ... immer auf der Suche sein.

„Das Bewusstsein des Nichtwissens ist der Anfang des Zweifels, der zur Weisheit führt“

Es ist sehr wichtig, dass wir erkennen, dass wir nie alles wissen können in dieser Vielfalt des Lebens und Daseins. Genau dies fordert uns auf zur Suche. Das Buch der Philosophie liegt immer aufgeschlagen vor uns. Auch wenn wir es nicht wahrnehmen. Es ist einfach alles, was geschieht. Erkennen wir ebenso auch Zweifel? Hierzu gehört nun mal, wie es uns David Hume, Alex Huxley und andere Philosophen es nennen, dass wir nur Fortschritt erreichen können, wenn wir auch fähig sind, zu zweifeln. Beziehungsweise, wie es Machiavelli sagt, dass wir sogar Moral und Ethik überdenken sollten. Lieber aufrecht zweifeln, als das, was ich mal irgendwo gelesen habe. Es stand nachdenklich geschrieben:

„Wer kriecht, kann nicht stolpern“

Da ist ja etwas, was wir für wahr nehmen können. Wir haben viele „Kriecher“ in jeder Gesellschaft. Gehören die „Wendehälse“ nach der Wiedervereinigung Deutschlands auch dazu? Ich denke schon und kenne viele dieser Leute, da ich ja ebenso aus dem „Osten“ komme. Dieses Stolpern müssen wir doch als Fortschritt erkennen und niemals kriechen. Das Seltsame ist doch, dass wir oft für uns selbst nicht einmal erkennen, dass wir kriechen. Das haben wir doch schon vor 40.000 Jahren durch die Evolution abgelegt. Haben wir es wieder „hervorgeholt“, um unsere Ruhe zu haben? Die allgemeine Anschauung, dass, wenn es mir gut geht in den täglichen messbaren Werten wie Essen, Trinken, Wohnung und auch Geld, dann „krieche“ ich lieber, als aufrecht meine Meinung zu sagen ist sehr verbreitet und auch verständlich. Es kann nur positiv als Individuum bewertet werden, wenn es nicht zur Manie wird. Jeder hat Ideen und Gedanken als etwas Sinngebendes. Wir sprechen von Sinnstiftendem. Doch, wir brauchen dieses. Wir sollten und müssten eigentlich begreifen, dass der Mensch es ist, der Sinn stiften kann, nicht primär die Religion. Ja, es hört sich hart an, da Religionen es für sich beanspruchen. Ich denke, Religion kann helfen, jedoch primär darf der Mensch sich nicht dahinter stellen in einer gewissen Rangfolge. Ich meine hiermit eigentlich nur, dass selbstverständlich die Religionen auch Sinn stiften, aber niemals den Anspruch nehmen sollten, dass nur sie es können. Besonders heute erleben wir es doch. Es darf sich nicht weiter entwickeln, dass diese oder jene Religion in ein Menschsein eingreift, da der vernichtet werden soll, der meinen Glauben nicht annehmen will oder auch kann. Das darf und kann im Urglauben nicht als Gesetz erkannt werden oder, wie es ist, falsch gedeutet wird. Ebenso mit dem Begriff Glück. Ja, ich denke, auch Religion kann wohl glücklich machen. Es ist jedoch meiner Meinung nach so, dass Glück einfach „vorhanden“ ist. Es findet einfach statt. Es ist nicht gut, sogar schädlich, wenn wir dem Glück nachjagen.

*„Glücklich ist man, wenn wir uns nicht mehr fragen,
ob wir es sind“*

„Wir bemerken oft kaum, wenn wir sozusagen glücklich sind. Wenn es uns verlässt, bemerken wir es sofort“

Das ist kontraproduktiv im Hirn. Erstaunt? Bitte nachdenken! Philosophie und unser Leben zielt bzw. sollte darauf zielen, unsere Bedürfnisse zu erfüllen. Leider haben sich normale Bedürfnisse in wohl schreckliche Ausmaße gewandelt. Der dt. Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) als Systematiker nannte uns:

„Denn das wahre Bedürfnis der Philosophie geht doch wohl auf nichts anderes als darauf, von ihr und durch sie zu lernen“

Das heißt nichts anderes, als zu erkennen, was Philosophie so alles vermag. Es ist eben nun mal meine Meinung, wenn Philosophie, Politik und auch Glauben eine Einheit der Vernunft bilden könnte, wäre uns sehr geholfen. Mit der Philosophie könnten wir eine Art Selbstverständnis erreichen und vieles präzisieren. Ein Fehler war es wohl, dass die griechischen „Entwickler“ der Philosophie mit Beginn der Neuzeit, also mit Beginn des 15. Jahrhunderts, an den Rand gedrängt und geradezu hinausgedrängt wurden. Ein Fehler, wie ich meine. Mit Beginn der Neuzeit oder später haben wir uns „von uns“ irgendwie „abgewandt“ und durch Erkenntnisse unser Bestreben darauf gerichtet, durch Wissen die Herrschaft über die Natur zu gewinnen. Nun gut, wir könnten wohl als Spezies Lebewesen nicht überleben, wenn wir die Natur in unser Leben nicht einbeziehen. Sie würde das ja zulassen, aber in einer Extremausbeutung wie geschehen, ist wohl nachdenkenswert. Bemerkenswert ist noch, dass es mit Entwicklung der Astronomie (Astro-Stern, Nomos-Gesetz) in Griechenland, siehe Archimedes, des Öfteren die Meinung gab, dass man keine Götter mehr benötige, da diese Dinge erforscht werden können, die wir für unerklärlich hielten und uns Götter ausdachten. Wir in Mitteleuropa haben der Macht der Kirche Zuspruch oder gar Gleichgültigkeit gegeben, da man glaubte, die Wissenschaft würde es schon regeln. Ein fataler Fehler, wie ich meine, da